

der Gewerkschaft verstanden, daß wir Partner im Wettbewerb um beste Leistungen für die beste Sache der Welt waren. Wir übernahmen jedenfalls später besagte Methode und entwickelten sie weiter!"

Genosse Plassa: „Damit keimte schon der Gedanke, daß es im gemeinsamen Interesse liegt, unvoreingenommen von den Besten zu lernen und von ihnen erfolgreiche Methoden und Technologien zu übernehmen, vor allem aber, sich die Klassenposition anzueignen, mit der sie sich immer wieder neuen Aufgaben und Anforderungen des Sozialismus stellen.“

Heute, wirft Edgar Behrend ein, organisieren dazu die Gewerkschaft und die FDJ gemeinsam mit den staatlichen Leitern unter Führung der Partei den Leistungsvergleich zwischen den Taktstraßen, besonders auch zwischen den 49 Jugendbrigaden des Kombinates. Und wenn heute durch die Plattenbauweise im Gesellschaftsbau eine Kinderkombination mit geringerem Aufwand statt in 4 Monaten in 22 Tagen errichtet werden kann, dann haben solche Genossen wie Hans Behnisch und Werner Flügge, aber auch die Jüngste in der Runde, Bauleiterin Sylvia Ziegler, aktiven Anteil daran.

„Sie war“, wirft Hans Behnisch scherzhaft ein, „Stift bei uns.“ „Und bei Werner Flügge“, fügt Genossin Ziegler hinzu, „war ich im Praktikum, und bei beiden habe ich erlebt und gelernt, was es heißt, stolz zu sein auf seine Arbeit, mehr leisten zu wollen als andere, gute Qualität zu liefern, sich darin nichts nachsagen zu lassen, diszipliniert zu arbeiten und vor allem mit persönlichem Einsatz auch Neues einzuführen.“

Einzusetzen hatte Sylvia Ziegler diese Erfahrungen, als unter ihrer Leitung in Magdeburg der 1. Jugendklub in Plattenbauweise errichtet wurde. Dieser Klub, von einem jungen Entwicklerkollektiv mit großem Einsatz und kühnen Ideen kurzfristig entworfen, war ansehnlich und praktisch, wies aber einige Kinderkrankheiten auf.

Was also tun?, fragte sich Sylvia Ziegler. Ihn einfach so bauen? Hans Behnisch hätte das nicht ge-

tan, und Werner Flügge auch nicht, dessen war sie sich sicher. Also: ändern! Gemeinsam mit Werner Flügge und anderen erfahrenen Bauleuten entwickelte sie Ideen dafür.

„Und dann“, fügt Parteisekretär Plassa hinzu, „ließ sie nicht eher locker, bis wir die Bauausführenden und Projektanten unter einen Hut gebracht hatten, damit sie die Verbesserungen sofort aufgreifen und in das Projekt aufnehmen.“

\*

Eine ganze Traditionslinie also vom 1919 geborenen, mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold ausgezeichneten Maurerbrigadier Walter Röseler über die Genossen Flügge und Behnisch der Jahrgänge 1929 und 1936 - Held der Arbeit der eine, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“ der andere - bis zur Bauleiterin Sylvia Ziegler, Geburtsjahr 1955, Aktivist der sozialistischen Arbeit.

Heute ist das Verantwortungsbewußtsein, das sie alle auszeichnet, darauf gerichtet, mehr als bisher die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums, vor allem Wissenschaft und Technik, wirksam zu machen. 1987 zielen, wie Gerhard Plassa berichtet, die Aktivitäten zum Beispiel darauf, im Kombinat die Nettoproduktion auf 109,5, den Nettogewinn auf 126,4 Prozent zu steigern, den Bauaufwand um 7 Millionen Mark zu senken. Der Wettbewerbsbeschluß im WBK sah vor, die Arbeitsproduktivität um 1,2 Prozent über den Plan zu erhöhen. Neue Initiativen, zum großen Teil in den Parteiwahlen geboren, erschlossen die Möglichkeit, 1,5 Prozent ins Auge zu fassen.

\*

Um beispielhafte Haltungen sicher von Generation auf Generation zu übertragen, leisten, wie Gerhard Plassa bemerkt, Parteiorganisation, Gewerkschaft und FDJ eine ganz klare, sachbezogene und zugleich emotionell wirksame Arbeit.

Sie schlägt sich, ergänzt Genosse Behrend, zum Beispiel nieder in der Betriebsgeschichte, deren erster Band unter Federführung der Geschichtskommission fertig ist.

Auch das Traditionskabinett, in dem dieses Gespräch stattfindet, steht dafür. Hier sind die Taten derjenigen, die den schweren Aufbau selbstlos begannen und weiterführten, festgehalten. Hier begegnet ihnen - persönlich wie in Dokumenten - regelmäßig die Jugend, wenn sie ihre Lehre im Betrieb beginnt, in die Gewerkschaft aufgenommen wird und bei anderen Anlässen.

Die Parteiorganisation, die Gewerkschaft und der Jugendverband betrachten, so unterstreichen Genosse Plassa und Genosse Behrend, die Arbeit mit diesem Fundus\* als wichtige Grundlage für die klassenmäßige Erziehung der heute tätigen Arbeitskollektive, als ein Mittel, das sie befähigt, alle aktuellen Aufgaben mit größtmöglichem Nutzen zu erfüllen.

Hans Behnisch, Edgar Behrend.

Fotos: UNLücke

